

F

J

S

A

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER STÄDTISCHEN JUGENDEINRICHTUNGEN IN SANKT

AUGUSTIN E.V.

Siegstraße 127

53757 Sankt Augustin

Telefon: (02241) 926633

Telefax: (02241) 926635

Abschlussbericht zum Projekt Spielplatzscouts II Projektzeitraum:22.08.11-19.09.11

Realisiert aus Mitteln des Vereins zur Förderung der städtischen
Jugendeinrichtungen in Sankt Augustin e.V.

1. Einleitung

Die Sankt Augustiner Spielplatzscouts sind im Jahr 2010 erstmals unterwegs. Gefördert durch die Kreissparkasse und ausgestattet mit zwei Fahrrädern (gesponsert durch Preisnachlässe der Firma Feld), einer Kamera, und viel Engagement und Gesprächsbereitschaft machen sie sich auf den Weg, um die städtischen Spielplätze und ihre Nutzer zu besuchen, positive Eindrücke und Kritik zu sammeln. Mit dem Ziel, Hinweise für eine Spielplatzordnung aufzunehmen, die Kommunikations- und Dialogfähigkeit der unterschiedlichen Nutzergruppen zu fördern und den „demographischen Faktor“ auf solchen Plätzen näher zu beleuchten, fahren sie in einem Zeitraum von über drei Monaten im Sommer 2010 die Sankt Augustiner Spielplätze an, begutachten deren Zustand und kommen mit den Nutzern ins Gespräch.

Im Abschlussbericht der Spielplatzscouts 2010 wird festgestellt, dass sich die meisten der 56 Spiel- und Bolzplätze an den richtigen Standorten befinden, gut genutzt werden (sogar von Besuchern anderer Städte) und in einem angemessenen Zustand sind. Eine der Kernaussagen des Berichts aus 2010 ist aber auch, dass es einige Plätze im Stadtgebiet gibt, die schlecht besucht oder fast gar nicht genutzt werden. Außerdem gibt es leider auch solche Plätze, an denen es gravierende Probleme in Bezug auf mangelnde Sauberkeit und Fehlverhalten der Nutzer gibt, die nicht hinzunehmen sind. Hier besteht dringender Handlungsbedarf. Im Jahr 2011 beschließt der Verein zur Förderung der städtischen Jugendeinrichtungen in Sankt Augustin e.V. aus diesen Gründen, das Projekt aus eigenen Mitteln in einem kleineren Rahmen aufleben zu lassen. Im Fokus stehen die Spielplätze, die nach der Erkenntnis des vergangenen Jahres schlecht besucht werden, sowie Plätze, die aus unterschiedlichen Gründen problematisch erlebt werden.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse sind nicht als repräsentativ anzusehen, sie geben aber wichtige Hinweise für die Bedeutung und Sinnhaftigkeit einzelner Spielplatzstandorte. Das Ergebnis sind Empfehlungen, welche zur Qualität der Plätze und besseren Nutzbarkeit der Bürger beitragen.

2. Tabellarische Projektübersicht:

Veranstalter	Verein zur Förderung der städtischen Jugendeinrichtungen in Sankt Augustin e.V. Siegstraße 127, 53757 Sankt Augustin Geschäftsstelle Bonner Straße 104 Tel.: 02241-20500015, Fax: 02241-25050020
Vertreten durch:	Birgit Lüders – 1. Vorsitzende Andreas Kernenbach – Geschäftsführer Sarah Schönfelder – Projektleiterin
Finanzierung:	Ausschließlich durch Eigenmittel des Vereins zur Förderung der städtischen Jugendeinrichtungen in Sankt Augustin e.V.
Projektdauer:	Freitag, 22.08.11 bis Montag, 19.09.11

<p>Ansprechpartner:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sarah Schönfelder, Projektleitung, Streetworkerin in Sankt Augustin • Carina Zehm, Spielplatzscout, 23 Jahre, Mitarbeiterin im Café Léger • Janis Weiße, Spielplatzscout, 19 Jahre
<p>Projektanlass:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelanalyse spezieller Standorte • Sammlung von Bürgeransichten zu einer optionalen Spielplatzordnung • Sonstige offene Fragen
<p>Projektverfahren:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsuchen, Kontakt zu den Nutzern herstellen und mit ihnen ins Gespräch kommen (zu Themen wie Zufriedenheit mit dem Platz, Kritik und Verbesserungsvorschläge) • Schäden an den städtischen Bauhof weiterleiten • Messung und Überprüfung der Frequentierung von ausgewählten Plätzen
<p>Projektziele:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Empfehlungen zur Neu- und Ersatzgestaltung von Spielflächen (Mehrgenerationenspielplatz / Zusammenlegen von Spielflächen) • Gewinnung neuer Spielplatzpaten • Erkenntnisse über die schlechte Nutzung der Plätze sammeln • Problemlagen auf Spielplätzen überprüfen

3. Fachliche Begleitung und Schulung

Analog zum letzten Jahr findet eine Auffrischung der Schulung der Spielplatzscouts statt. Die Inhalte der Schulung sind im Folgenden dargestellt:

Ziele des Projekts "Spielplatzscouts":

1. Bestandsaufnahme: Zustand der Spielgeräte, Schäden, Zustand des Geländes, Müllaufkommen, Grünschnitt, Zufriedenheit aller Nutzer (Kinder, Eltern, Jugendliche), Verbesserungsvorschläge der Nutzer/Bedürfnisse festhalten
2. Klärung des Auslastungs- und Nutzungsgrades einzelner Spielflächen
3. Präsenz zeigen und Ansprechpartner für alle Nutzer sein
4. Mediation bei Konflikten, aber nicht das Austragen der Konflikte für andere

Rechte und Pflichten im öffentlichen Raum

1. Stadtverordnung

- Es gibt keine Spielplatzordnung in Sankt Augustin
- Die Beschilderung an Spielplätzen variiert und ist eher individuell gestaltet
- Die Altersbeschränkung bezieht sich auf die Nutzung der Spielgeräte
- Alkoholtrinken und Rauchen sind auf Sankt Augustiner Spielplätzen immer noch nicht verboten
- Verbot von Hunden auf Spielplätzen

2. Jugendschutz

- Rauchen in der Öffentlichkeit ab 18 Jahre (egal ob Zigaretten oder Shisha/Wasserpfeife). Die Eltern können ihren Kindern das Rauchen im öffentlichen Raum nicht erlauben
- Alkohol: Branntweinhaltige Getränke ab 18 Jahren (Vodka in Fantaflaschen oder Eisteetrapaks), alles andere ab 16 Jahren
- Es gibt kein Zeitlimit zum Aufenthalt im öffentlichen Raum

3. Handlungsweise

Die Scouts weisen auf regelwidriges Verhalten hin und erläutern mögliche Konsequenzen. Sie sind zu ordnungsrechtlichen Maßnahmen wie Strafandrohung oder Einzug von Alkohol/Zigaretten nicht berechtigt.

Carina Zehm profitiert von den Erfahrungen des letzten Jahres und kann diese an ihre neue Kollegin Janis Weiße weitergeben. Für alle Fragen, die während der Befahrung entstehen, sind Bernd Naumann, Diplom-Sozialarbeiter und Sarah Schönfelder, Diplom-Sozialpädagogin, Ansprechpartner und stehen den Scouts mit Rat und Unterstützung zur Seite.

Das folgende Begehungsprotokoll wird bei jedem Aufenthalt von den Spielplatzscouts ausgefüllt. Am Ende eines Tages werden die Ergebnisse in eine Exceltabelle eingetragen.

4. Aufgabenprofil der Spielplatzscouts 2011

Aus der Erfahrung des letzten Jahres, dass es viele Plätze im Stadtgebiet gibt, die schlecht besucht sind, soll nun in der Befahrungsperiode 2011 überprüft werden, ob dies auf die in 2010 schlecht besuchten Plätze weiterhin zutrifft, oder ob hier eine Änderung eingetreten ist. Darüber hinaus werden auch die im letzten Jahr als konfliktbelastet empfundenen Spielplätze besucht, die ursprüngliche Problematik wird erneut abgefragt und festgehalten (beispielsweise Konflikte zwischen unterschiedlichen Nutzergruppen und die Erfassung der verschiedenen Bedürfnisse, versperrte Zugänge zu Spielflächen, etc.). Die Verwaltung hatte den Wunsch an den Verein, neue Spielplatzpaten zu gewinnen. Wenn die Scouts interessierte Bürger antreffen, sprechen sie sie ebenfalls auf dieses Ehrenamt an. Das Gespräch mit den Nutzern der Plätze steht aber im Mittelpunkt, so können Fragen, wie „Warum nutzt ihr diesen Spielplatz? Gibt es Plätze, die ihr absichtlich meidet? Und warum? Welche Verbesserungsvorschläge habt ihr?“ Anregungen zu einem Gespräch darstellen. Außerdem werden die Plätze mithilfe des standardisierten Befahrungsbogens auf unterschiedliche Faktoren hin erfasst und diese Dokumentation durch Fotos der einzelnen Plätze vervollständigt und im Anschluss an das Projekt ausgewertet.

Im Sankt Augustiner Stadtgebiet gibt es mehr als 50 Spielplätze und 26 Bolzplätze. Von diesen werden 27 Plätze aus allen acht Stadtteilen ausgewählt, die näher betrachtet werden.

Aus dem Spielplatzscoutsbericht aus dem Jahr 2010 ergibt sich, dass „schlecht beleumundete“ Spielflächen durch die Bürger den Anforderungen von Sauberkeit, ausreichender Nutzung, etc. aus Sicht der Spielplatzscouts größtenteils entsprachen. Daher werden in diesem Jahr ausschließlich die schlecht besuchten Plätze des vergangenen Jahres und die aus der Gesamteinschätzung als problematisch registrierten angefahren.

5. Durchführung des Projekts

Zeitprofil der Spielplatzscouts:

Am 22.08.11 beginnen die Spielplatzscouts Carina Zehm und Janis Weiße ihre Tour durch Sankt Augustin. Sie fahren innerhalb von acht Tagen die 27 ausgewählten Plätze je zweimal zu unterschiedlichen Uhrzeiten an. Die Tour endet am 16.09.11. In insgesamt 45 Stunden fahren sie während der Woche und am Wochenende abwechselnd am Vormittag, Nachmittag und im Abendbereich zwischen 10.00 Uhr und 21.00 Uhr durch Sankt Augustin, um die unterschiedlichen Nutzergruppen antreffen zu können.

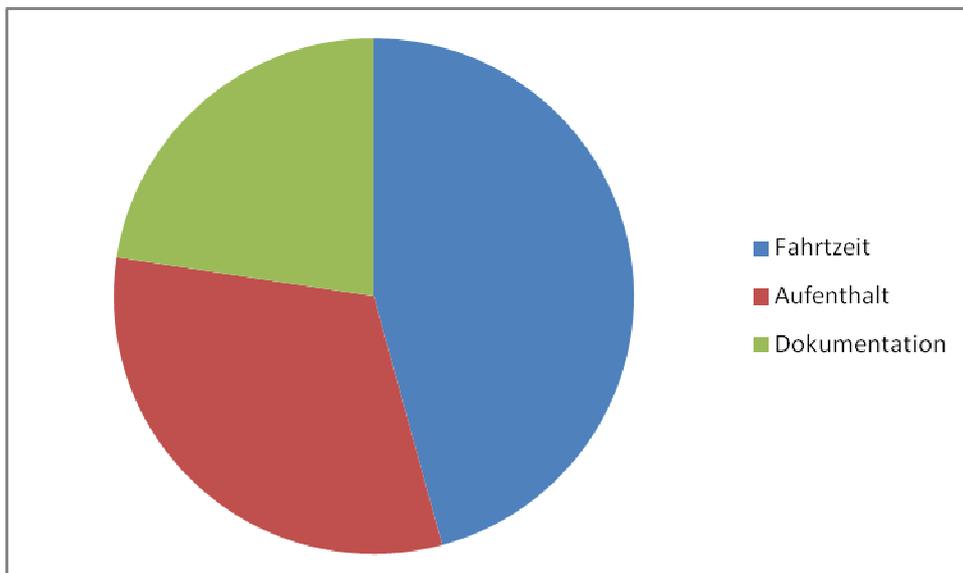
Die Aufteilung der erbrachten Arbeitsstunden sieht wie folgt aus:

Gesamtstunden: 44,25

Aufenthalt auf Plätzen: 14 Stunden

Fahrtzeit: 20,25 Stunden

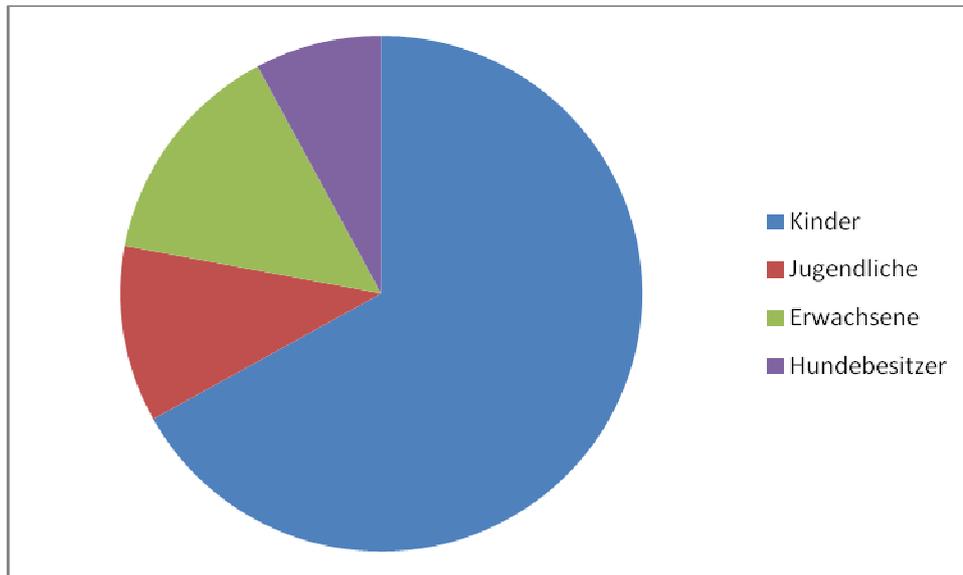
Protokollierung: 10 Stunden



Besucherstruktur der Plätze:

Trotz des durchgehend guten Wetters werden an den Spielplätzen nur insgesamt 85 Kinder angetroffen. Das sind durchschnittlich knapp neun Kinder pro Tag an durchschnittlich 7

Plätzen pro Tag. Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichen mit 42 Mädchen und 43 Jungen. Die Scouts treffen nur auf 14 Jugendliche, davon sind 4 weiblich und 10 männlich. Es werden insgesamt 18 Erwachsene, die mit ihren Kindern die Spielplätze besuchten, angetroffen. Angehalten werden 10 Hundebesitzer mit ihren Tieren.



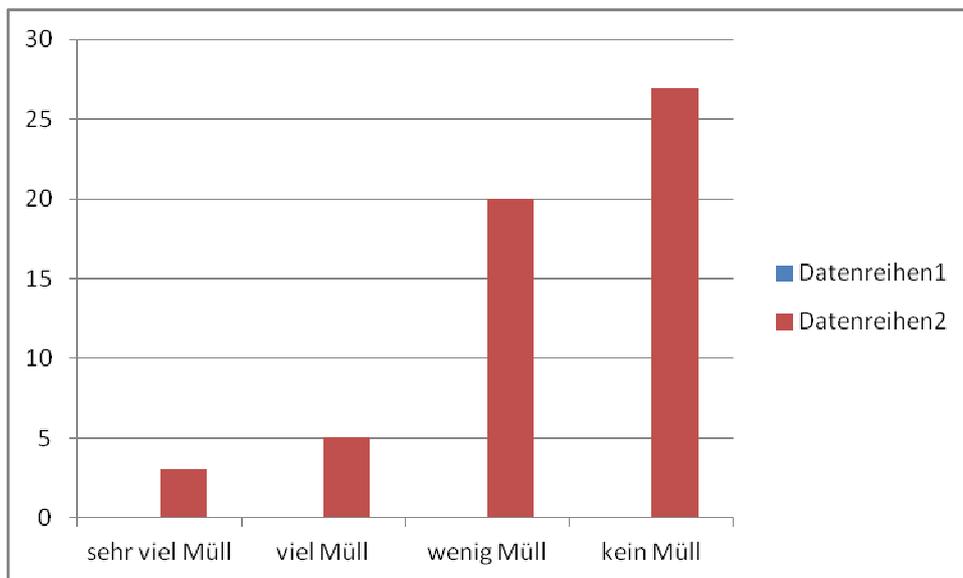
Im Unterschied zum letzten Jahr ist zu verzeichnen, dass der Anteil der Kinder auf den ausgewählten Plätzen im Vergleich zu den Jugendlichen höher ist. In Bezug auf die ausgewählten Punkte ist dies insoweit interessant, da auch gerade solche Plätze aufgesucht werden, die in der Vergangenheit Konflikte der Platznutzung zwischen Jugendlichen und Kindern darstellten.

Probleme auf den Plätzen:

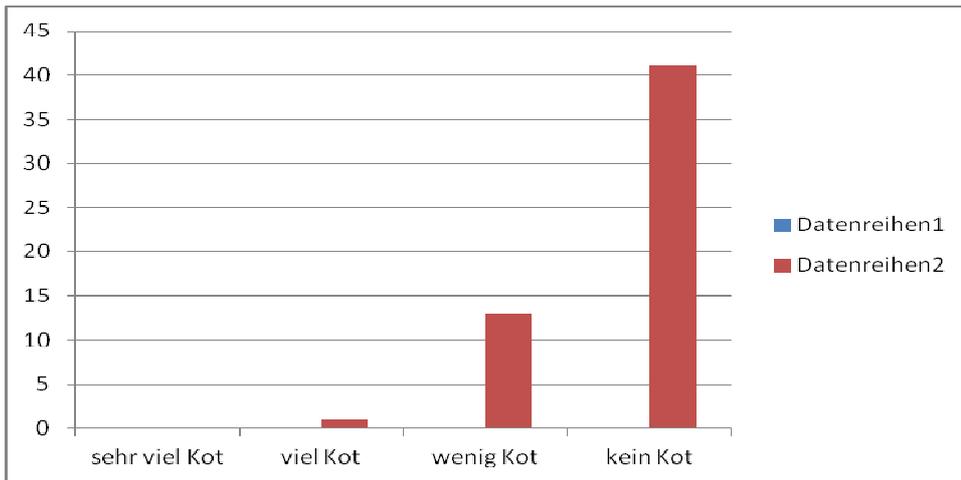
Wie bereits im letzten Jahr werden auch diesmal Probleme festgehalten, die auf den Plätzen durch die Scouts beobachtet werden. Anhand des Befahrungsprotokolls werden vor allem das Müllaufkommen, Hunde- und Katzenkot, sowie Schäden an Spielgeräten dokumentiert und der Gesamteindruck durch die Scouts geschildert. Außerdem lassen sich aus den Gesprächen mit den Nutzern weitere Probleme entnehmen. Um das wohl wichtigste Merkmal vorwegzunehmen kann festgestellt werden, dass kein einziges Spielgerät sichtbare Schäden aufweist. Graffiti sind hiervon ausgenommen, da sie kein Verletzungsrisiko beinhalten.

Insgesamt kann man festhalten, dass das Müllaufkommen zahlenmäßig das größte Ärgernis darstellt. In knapp der Hälfte aller Fälle wird ein tadellos sauberer Platz vorgefunden, bei 30 Anfahrten ist der jeweilige Platz verschmutzt. In nur drei Fällen ist der Platz sehr stark verschmutzt. Dieses Problem ist ärgerlich und mindert die Aufenthaltsqualität auf den

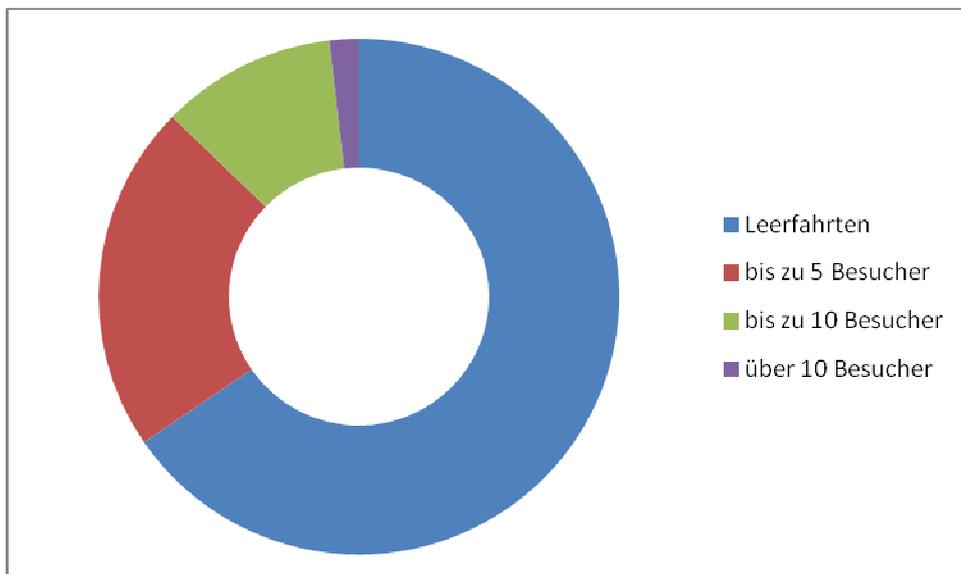
Plätzen, wird aber durch die Nutzer (Einzelne und Gruppen) selber verursacht. Fehlende Mülltonnen sind nur in den seltensten Fällen der ausschlaggebende Grund für Verschmutzungen. Da fast alle Plätze gleichermaßen betroffen sind und zwischen zwei Besuchen Änderungen festgestellt werden, kann auch eine fehlende Reinigung als Grund ausgeschlossen werden. Bei der genaueren Betrachtung einzelner Plätze unter dem Punkt „Besondere Problemlagen“ wird näher darauf eingegangen. Die geschilderte Verschmutzung betrifft einerseits Müll, der achtlos weggeworfen oder von Vögeln aus den Mülleimern geraubt wird (besonders bei Essensresten kann das der Fall sein). Andererseits handelt es sich um Scherben, die ein erhebliches Verletzungsrisiko darstellen können. Zigarettenkippen und Kronkorken werden ebenfalls gefunden.



Eine weitere Unannehmlichkeit auf Sankt Augustiner Spielplätzen stellt Tierkot dar. In 14 Fällen wurden leichte bis mittelschwere Verschmutzungen der Plätze durch Hunde- oder Katzenkot festgestellt. Dies betrifft also lediglich ein Viertel der besuchten Plätze. Ärgerlich ist vor allem der Kot auf Spielflächen oder sogar im Sandkasten (dort meist von streunenden Katzen verursacht).



Die Frequentierung der angefahrenen Plätze ist das nächste Problem, mit dem sich die Scouts befasst haben. Über die Gründe dafür können nur Vermutungen angestellt werden, da fehlende Besucher sich nicht dazu äußern können, weshalb sie Plätze meiden. Die subjektive Einschätzung der Scouts ist, dass die Plätze teilweise unattraktiv gestaltet sind, z.B. für bestimmte Altersgruppen keine Spielgeräte aufweisen oder stark bewachen sind, sodass andere Plätze in der Umgebung stärker genutzt werden und diesen unattraktiven Plätzen „die Schau stehlen“. Ein anderer Grund könnte sein, dass einige Plätze in Gegenden liegen, die demografisch mittlerweile hauptsächlich von Anwohnern umgeben sind, die Spielplätze nicht mehr nutzen.



Darstellung der angetroffenen Nutzer eines Platzes bei den einzelnen Fahrten

Von den 27 besuchten Plätzen werden 21 Plätze unter der Kategorie „schlecht besucht“ aus dem letzten Jahr übernommen. Hiervon wird auf 13 Plätzen im Rahmen dieser Untersuchung abermals bei keiner Tour ein Nutzer angetroffen. Die Plätze werden in der Auswertung in zwei Kategorien unterteilt:

1. Plätze, die einen guten oder sehr guten Gesamteindruck auf die Spielplatzscouts machen. Hierzu gehören insgesamt sieben Plätze im Stadtgebiet. (Käthe-Kollwitz-Straße, An der Ziegelei, Weißdornweg, Am Wolfsbach, Nelly-Sachs-Straße, In den Tannen, Schützenweg)
2. Verwilderte oder als unattraktiv eingeschätzte Plätze. Dies trifft auf sechs Plätze zu. (Robert-Koch-Straße, Immelmannstraße, Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Holzweg, Auf der Heide, Schiffstraße, Krumme Lanke)

Neben der Einteilung in diese Kategorien wird ebenfalls überprüft, ob es Hinweise auf eine Nutzung gibt, wie beispielsweise Müll. So lässt sich vermuten, dass zwei der Plätze durch Jugendliche genutzt werden (herumliegende Kronkorken am Schützenweg, bespuckte Sitzbänke und Müll am Dietrich-Bonhoeffer-Haus) und andere von Kindern (Am Wolfsbach liegen Girlanden evtl. von einem Kindergeburtstag, Müll auf dem Spielplatz Auf der Heide).

Nicht auszuschließen sind ungünstige Aufsuchzeiten der Scouts, obwohl die Plätze sonst eventuell besucht werden. Aus diesem Grund werden zunächst nur die Plätze näher beschrieben, an denen niemand angetroffen wurde. Wie durch Hinterlassenschaften wie Müll ersichtlich wird, werden manche Plätze anscheinend dennoch gelegentlich besucht. Einen Sonderfall stellen hier jedoch die folgenden Plätze dar:

Immelmannstraße: Dieser Platz wird verwildert und verlassen vorgefunden. Es gibt keine Hinweise auf Nutzer und was besonders auffällt ist ein Plastikbagger, der selber mitgebracht wurde: Die Scouts haben ihn bereits im letzten Jahr an genau der gleichen Stelle gesehen und er steht nun scheinbar unbenutzt immer noch dort.

In den Tannen: Dieser Platz ist gut ausgestattet, wird aber dennoch scheinbar nicht genutzt. Die Scouts vermuten, dass der gegenüberliegende Spielplatz am Engelsgraben so attraktiv ist, dass die Nutzer diesen Standort vernachlässigen. Es wäre zu prüfen, ob eine Zusammenlegung Sinn macht und möglich ist oder zwei gute Plätze in unmittelbarer Nähe zueinander sinnvoll sind, oder attraktive Geräte an anderer Stelle aufgebaut werden könnten, wo sie auch benutzt werden.

Beschreibung besonderer Situationen:

Spielplatz in der Johannesstraße:

Der Spielplatz in der Johannesstraße wird bereits letztes Jahr als einer der „Problematischen“ beschrieben. Der Eindruck der Scouts, was den Platz betrifft, ist nun etwas besser als letztes Jahr: Es wurden neue Schaukeln aufgestellt, die gerne genutzt werden und die Grünanlage ist

gepflegt. Das große Müllaufkommen ist jedoch nach wie vor ein Problem. Obwohl die Mülleimer regelmäßig geleert werden, liegt sehr viel Müll herum. Zu einem großen Teil wird dieser gedankenlos fallengelassen – dort, wo die Nutzer sich gerade befinden. Teilweise werden auch Sperrmüll oder Kissenfüllungen auf den Platz gebracht und dann zum Zeitvertreib „bearbeitet“.

Eine Mutter, die den Platz regelmäßig besucht, bemängelt neben der fehlenden Sauberkeit auch die Löcher im Zaun, die teilweise den Zugang zur Schnellstraße auch für Kinder ermöglichen können. Andere Anwohner und Spielplatzbesucher nutzen diese Öffnungen, um zum nahegelegenen Blumenmarkt oder Fastfoodrestaurant zu gelangen. Der regelmäßige Wechsel des Sands im Sandkasten wird lobend erwähnt.

Bei ihrem nächsten Besuch an einem Dienstag Nachmittag treffen die Scouts 20 Kinder an, mit denen sie ins Gespräch kommen. Die Kinder bemängeln Katzenkot im Sand und das große Müllaufkommen (an dem die meisten jedoch leider beteiligt sind). Das Verhalten der Nutzer auf dem Platz ist das größte Problem: Kinder wurden beobachtet, wie sie in den Sand pinkeln oder ihr großes Geschäft im Gebüsch verrichten. Noch schlimmer wird die Gewalt auf dem Spielplatz bewertet: sowohl durch andere Kinder, als auch durch Androhungen von Müttern. Noch am gleichen Tag erleben die Scouts, was die Kinder meinen: Ein älterer Junge wird von mehreren anderen Jungen attackiert, da er angeblich einem von ihnen Geld gestohlen hat. Erst als die Scouts eingreifen, lassen die anderen von ihm ab. Es entwickelt sich ein Gespräch zur Situation in der Johannesstraße, in dem die Kinder und Jugendlichen sich frustriert über die Zustände in der Johannesstraße äußern und sich wünschen, dass es mehr und regelmäßige Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche vor Ort geben soll.

Spielplatz am Thomaskreuzchen:

Dieser Spielplatz soll beispielhaft für alle Plätze im Stadtgebiet genannt werden, der gerne von Jugendlichen genutzt wird. Bei der ersten Befahrung treffen die Scouts zwar keine Nutzer an, bemerken aber um die etwas abgelegene Sitzgruppe herum typische Hinterlassenschaften von Jugendlichen: Zigarettenstummel und leere Schachteln, Kronkorken und Scherben. Bei der nächsten Anfahrt am frühen Abend werden Jugendliche und Kinder getroffen. Die Kinder berichten, dass sie gerne den Platz nutzen und auch noch nie Probleme mit Jugendlichen gehabt hätten oder von ihnen angesprochen, belästigt oder bedrängt wurden, dass aber ihre Eltern dennoch nicht wollten, dass sie den Platz nutzen, wenn Jugendliche sich dort aufhalten. Zwei ältere Jugendliche sitzen auf der etwas abgelegenen Sitzgruppe und trinken Bier. Sie erzählen, dass sie sich ab und zu hier treffen und dabei auch manchmal eine Flasche zu Bruch geht, dass sie aber darauf achten, dass kein Müll liegen bleibt. Sie berichten, dass sie früher die Angebote der Streetwork genutzt haben, dass sie aber nun lieber unter sich bleiben wollen. Früher seien sie auch wilder gewesen, das habe sich aber mit der Zeit gelegt. Sie berichten, dass sie gemeinsam mit der Streetworkerin

Jugendbänke aufgebaut haben, auf denen sie nun sitzen.¹ Außerdem berichten sie von Konflikten mit Anwohnern, die sich wegen der Lautstärke beschweren. Die Polizei sei auch letzten Dienstag da gewesen, jedoch unverrichteter Dinge gefahren, da es kein tatsächliches Problem mit der Lautstärke gebe.

An diesem Tag werden auch jüngere Jugendliche (ca. 13 bis 15 Jahre) angetroffen, die das Klettergerüst relativ „wild zum Fangen spielen“ nutzen. Sie beklagen die Glasscherben, die teilweise sogar im Rindenmulch liegen, finden den Platz aber ansonsten toll und treffen sich fast täglich dort.

Spielplatz an der Krumpfen Lanke:

Der Platz ist insgesamt in einem untragbaren Zustand: Der Boden ist komplett zugewachsen, der Platz macht keinen einladenden Eindruck. Die Holzbänke und das Holzgerüst sind verwittert, der Sand ist auf dem ganzen Platz verteilt, die Hecke ist stellenweise niedergebrannt, es gibt keine Schattenspende und um die Sitzbänke herum liegen Zigarettenkippen, was auf ältere Nutzer schließen lässt. Beim zweiten Besuch liegt weniger Müll herum. Es wurde zwischendurch offensichtlich aufgeräumt. Zwei Anwohner, die den schlechten Zustand des Platzes sehr bedauern, sprechen mit den Spielplatzscouts. Sie berichten, dass der Platz ca. zweimal wöchentlich von Krabbel- und Kindergartenruppen genutzt würde, dass diese aber erst aufräumen müssten, bevor sie den Platz betreten können. Jugendliche würden sich regelmäßig auf dem Platz treffen und Müll und Scherben hinterlassen, außerdem seien sie sehr laut. Den Anwohnern gefällt der Platz gar nicht, da Bänke und Tische verwittert sind, alles durch Unkraut zugewachsen ist und „hier nichts gemacht wird“. Die Veränderungen scheinen den Leuten sehr am Herzen zu liegen. Deshalb bieten sie an, sich um den Platz zu kümmern, sogar Geld zu sammeln, um den Platz attraktiver gestalten zu können und haben dazu auch schon Ideen. Die Kontaktdaten der Anwohner wurden noch am selben Tag an Harry Liedtke, den zuständigen Sachbearbeiter für Spielplatzpaten, weitergeleitet.

Auswertung der Stimmen zum Platz:

¹ Bei diesem Projekt hat die Streetworkerin gemeinsam mit den Jugendlichen in Kooperation mit dem städtischen Bauhof alle Bänke auf dem Spielplatz ausgetauscht. Hintergrund war, dass es bislang nur eine Bank gab, die direkt am Sandkasten war. Dort haben sich oft Jugendliche hingesetzt, was zu Konflikten geführt hat. Zigarettenkippen und Scherben lagen teilweise im Sandkasten, die Eltern konnten sich nicht zu ihren Kindern an den Sandkasten setzen. Außerdem wurde die bewegliche Bank auch schon gestohlen. Eltern haben es begrüßt, dass die Jugendlichen sich für den Platz einsetzen, nicht nur Bänke für sich, sondern auch neue Bänke für die Eltern am Sandkasten mit dem Bauhof einbetonierten und nun auch räumlich etwas abgegrenzt zur restlichen Spielfläche sitzen können. (Anm. der Verfasserin)

Wenn an den besuchten Plätzen Kinder, Jugendliche oder Erwachsene angetroffen werden, haben sie die Möglichkeit, sich zu ihrem Spielplatz äußern. Die jeweiligen Aussagen lassen sich folgendermaßen kategorisieren: Ausstattung, Sauberkeit, Kommentare zu anderen Nutzern, Lage des Platzes und Meinungen zu anderen Plätzen.

An 7 Plätzen wurden Kinder angetroffen und zu ihrer Meinung über die Spielplätze in Sankt Augustin befragt. Die Ausstattung wurde sehr gelobt, es gab teilweise Vorschläge, was zusätzlich angeschafft werden könnte (z.B. mehr Schaukeln, damit man sich nicht abwechseln muss). Zur Sauberkeit wurde in zwei Fällen angemerkt, dass Müll stört, teilweise war auch Katzenkot im Sandkasten oder Scherben stellen eine Verletzungsgefahr dar. Hierüber ist zu sagen, dass meist die Nutzer selber verantwortlich für Verschmutzungen sind. Kommentare über andere Nutzer betreffen entweder Anwohner oder Jugendliche und Kinder. Jugendliche werden von den Kindern meistens nicht als störend empfunden, außer sie hinterlassen Müll oder Scherben. Sie werden auch nicht als bedrohlich eingeschätzt. Andere Kinder werden danach unterschieden, ob man mit ihnen etwas „anfangen“ kann. So wird als positives Merkmal eines Platzes hervorgehoben, dass man dort gleichaltrige Kinder zum Spielen antrifft. In einem Fall wird geschildert, dass Anwohner Kinder vom Spielplatz wegschicken, weil sie sich durch das Fußballspielen gestört fühlen. Die Lage des Platzes ist maßgeblich für seine Attraktivität. Alle Befragten, die sich zur Lage äußerten, erfreuten sich an der Wohnortnähe.

Die befragten Erwachsenen haben meist eine andere Meinung als die Kinder, was Faktoren wie Ausstattung und Andere Nutzer angeht: So bemängeln sie teilweise das Fehlen von kleinkindgerechten Geräten und heben neben schönen neuen Geräten vor allem das Vorhandensein eines Zauns als Qualitätsmerkmal hervor. Hier wird ein Verlangen nach Sicherheit deutlich, das sich auch in Aussagen zu anderen Nutzern widerspiegelt. Die Eltern haben – im Gegensatz zu den befragten Kindern – Befürchtungen, dass Jugendliche ihre Kinder beim Spielen stören oder belästigen und beängstigen könnten. Es ist aber auch durch manche Eltern ein gewisses Verständnis für Jugendliche vorhanden. Zu den Themen Sauberkeit und Lage stimmen Erwachsene und Kinder überein.

Teilweise wurden auch andere Plätze von den Nutzern genannt, die gerne besucht werden. Hierzu gehören nicht nur Plätze in Sankt Augustin. Ein herausragendes Merkmal ist die landschaftliche Attraktivität der Plätze oder die besonders ansprechende Ausstattung z.B. in Meindorf direkt an der Sieg, in Siegburg am Michaelsberg und in der Rheinaue in Beuel.

6. Ergebnisse des Projekts 2011:

Die Konzepte und Standorte der stark verwilderten Plätze, die keinen Hinweis auf Nutzung geben, sollten überprüft und überdacht werden. Alternative Ideen könnten zur Reaktivierung der Spielflächen beitragen, evtl. sollten die Standorte aufgegeben werden.

Besucherdefizite der Plätze: Die Plätze, die im vergangenen Jahr schlecht besucht wurden, werden nach wie vor nicht gut frequentiert. Der Zustand der Plätze und/oder die Altersstruktur des Wohnumfeldes werden als mögliche Gründe angenommen. Ein „Rückbau“ könnte nach Abstimmung mit den direkten Anwohnern erörtert werden.

Der Spielplatz Krumme Lanke ist verwildert, wird aber genutzt. Hier besteht Handlungsbedarf und die Bereitschaft von zwei Anwohnern, eine Spielplatzpatenschaft zu übernehmen. Konkrete Planungen sollte die Stadtverwaltung vornehmen.

Es besteht ein Zusammenhang zwischen Wohnortnähe und Attraktivität eines Platzes. Generell wird vorgeschlagen, zu überprüfen wie die Altersstruktur des Einzugsgebiets genannter Plätze derzeit aussieht, um auf die Bedürfnisse der Anwohner heute und in absehbarer Zukunft einzugehen.

Die Überprüfung, inwieweit es noch „aktive Spielplatzpaten“ an den Spielflächen gibt, konnte mangels fehlender Daten nicht erfolgen. Geeignetes städtisches Werbe- und Informationsmaterial zur Akquirierung von neuen Spielplatzpaten lag dem Projektteam leider nicht vor. Die Daten vereinzelter Interessenten wurden der Stadtverwaltung weitergeleitet.

Anhang:

Protokoll der Spielplatzscouts:

Laufende Nummer:

Spielplatz: _____

Datum: _____

Ankunft: ____:____ Uhr

Abfahrt: ____:____ Uhr

Aufenthaltsdauer: _____Minuten

Besucher	Kinder	Jugendliche	Erwachsene	Hundebesitzer
männlich			_____	_____
weiblich			_____	_____

Eindruck des Platzes: _____

Sauberkeit: _____

Schäden: _____

Stimmen zum Platz: _____

Anzufahrende Plätze im Stadtgebiet:

Birlinghoven: Hangweg

Meindorf: Henri-Dunant-Straße

Helene-Lange-Straße

Käthe-Kollwitz-Straße

Menden: Krumme Lanke

Johannesstraße

Robert-Koch-Straße

Adam-Riese-Straße

Pädchensweg

Niederpleis: An der Ziegelei

Schützenweg

Weißdornweg

Großenbuschpark

Buisdorf: Rosengarten
Deichstraße

Hangelar: Immelmannstraße
Am Wolfsbach

Mülldorf: Blumensiedlung
Schiffstraße
In den Tannen
Dietrich-Bonhoeffer-Straße
Pfarrweg
Ankerstraße

Ort: Am Thomaskreuzchen
Holzweg
Auf der Heide
Nelly-Sachs-Straße